

Wie politisch ist der faire Handel? Von Elias und Lena

Der Hauptansatz des fairen Handels liegt darin, Menschen in der dritten Welt ein erträgliches Auskommen zu sichern. Das bedeutet Regeln für Märkte, für Erzeuger wie zum Beispiel Kleinbauern Mindestpreise. Aber auch ökologische und weitere soziale Standards stehen im Fokus. Und der Kampf gegen Armut ist auch ein eminent politischer Kampf.

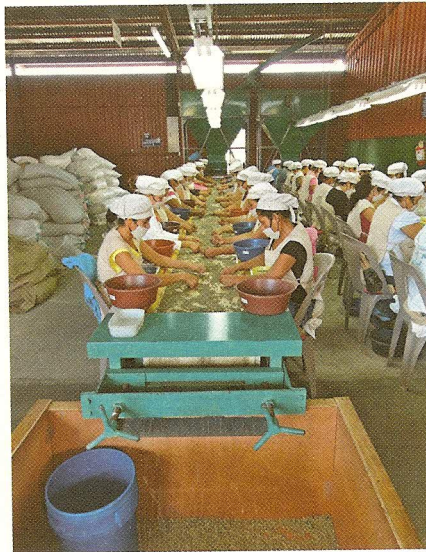
Kochshows im Fernsehen sind für Elias Mokemane und seine Familie im Süden Kenias entbehrlich. Sie haben auch gar keinen TV-Empfänger. Ihre Mahlzeiten beschränken sich auf Maisbrei am Morgen und am Abend. Wenn sie es sich leisten können, gibt es etwas Gemüse, aber das müssen sie teuer auf dem Markt kaufen.

Der Welthungerindex stellte kürzlich fest, dass die Zahl der Hungernden weltweit etwas zurückgegangen ist. Aber Grund zum Aufatmen gibt es nicht. Nach wie vor herrscht schreiende Ungerechtigkeit im Welthandel. Globale Konzerne wie Nestlé können die Preise bestimmen. Viele Menschen im Süden nehmen jede Arbeit zu jedem Lohn, nur damit sie ihre Familie ernähren können. Und die große Politik? Die Europäische Union schützt die Agrarindustrie in Europa vor unliebsamen Konkurrenten aus dem Süden durch Zollschranken und Subventionen.

Leider beruht unser Wohlstand in Europa nur zum Teil auf unserem Fleiß und unserer Klugheit, er gründet auch auf der Ausbeutung anderer. Jede Hühnchenbrust, die wir kaufen, trägt dazu bei, dass in Westafrika gewachsene bäuerliche Strukturen zerbrechen, weil der Rest der Hühnchen dorthin verbracht wird, der bei uns schlecht verkäuflich ist und als Müll verbrannt werden müsste.

Große Auswahl – auch an Siegeln

Wenn Lena bei uns in Braunschweig in den Supermarkt geht, erwartet sie eine große Auswahl von Produkten, zum Beispiel bei Kaffee oder Schokolade. Und eine Fülle von Siegeln: Fairtrade und Utz, Rainforest Alliance, Naturland, Blauer Engel ... und, und, und. Das alles verwirrt sehr. Muss ich erst mühsame Recherchen anstellen, um zu wissen, was ich getrostens Herzens kaufen kann, ohne Kleinbauern in Afrika oder Näherinnen in Bangladesch oder Kambodscha auszubeuten? Ein Riesenproblem. Die Medi-



Das Sortieren der Kaffeebohnen erfolgt in Handarbeit.

en berichten von den Enttäuschungen der Konsumenten, die feststellen müssen, dass die meisten Siegel nicht rundum Gerechtigkeit und Ökologie entlang der Wertschöpfungskette gewährleisten.

Menschenwürdige Arbeit für Elias

Jeder weiß, dass Märkte Regeln brauchen. Darum soll auch Elias unter menschenwürdigen Bedingungen arbeiten. Das heißt: Mindestpreise. Die Schwankungen der

Weltmarktpreise dürfen nicht den Armen angelastet werden. Das bedeutet: Der europäische Importeur verpflichtet sich, Vorfinanzierungen zu leisten, damit die Kooperativen finanziell über die Runden kommen. Kommerzielle Aufkäufer versprechen sofort Bargeld, aber meistens verbunden mit einem geringen Preis.

Der faire Handel dagegen plant langfristige und verlässliche Handelsbeziehungen zu den Produzentengruppen ein. Durch den gesicherten Kauf der Produkte sowie andere Unterstützungsmaßnahmen wie Hilfen zur Umstellung auf biologisch-organischen Landbau, wird das notwendige Vertrauen hergestellt. Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kleinbauern und Landarbeiter.

Kritik – notwendig und willkommen

Lena hat kürzlich beim Einkauf ihre Freundin getroffen. Die hat ihr gesagt: „Ist doch alles Lug und Trug mit dem fairen Handel. Das bringt gar nichts. Auch wenn wir für die Produkte mehr bezahlen, kommt bei denen in Afrika nichts an.“

Kritische Auseinandersetzungen mit dem fairen Handel sind wichtig, um Schwachstellen zu erkennen. So hat die SOAS-Studie der Universität London zum Thema „Fairtrade, Employment and Poverty Reduction



HEYNEN

FEUERFEST GmbH

Heizkamine · Grundöfen
Warmwasser-Öfen
Schornstein-Bau
Schornstein-Sanierung

05331 - 90 800

www.heynen-feuerfest.de

38302 Wolfenbüttel · Salzdahlumer Str. 130

Ihr eingetragener Fachbetrieb aus Wolfenbüttel



in Ethiopia and Uganda“ festgestellt, dass Wanderarbeiter bei den Kleinbauerngenossenschaften in Kenia, die den fairen Handel beliefern, oft schlechter bezahlt werden als auf Großplantagen. Das ist nicht in Ordnung. Die Kleinbauerngenossenschaften müssen in Zukunft sicherstellen, dass nicht nur sie selbst und ihre Familien, sondern auch ihre Saisonarbeiter von den Vorteilen des Fairtrade profitieren. Mit einem besseren „Standard for Hired Labor“ soll jetzt sichergestellt werden, dass Saisonarbeiter auf Plantagen und bei Kooperativen existenzsichernde Löhne erhalten.

Mächtige Interessengruppen finden es nicht schlecht, wenn Verwirrung über den Nutzen des fairen Handels herrscht. Die weltweit agierenden Nahrungsmittelkonzerne sind hungrig nach Land und wollen auch die Entwicklungsländer viel stärker für die Agrarindustrie erschließen. Die Folge: Kleinbauern verlieren ihr Land, für das sie oft keine Besitzurkunden haben, an die globalen Player. Auf den großen Plantagen wird Mais angebaut oder Kakao oder Kaffee. Kleinbauern finden allenfalls einen Job als Tagelöhner. So entstehen billige Exportgüter für die reichen Länder. Das können wir nicht wollen.

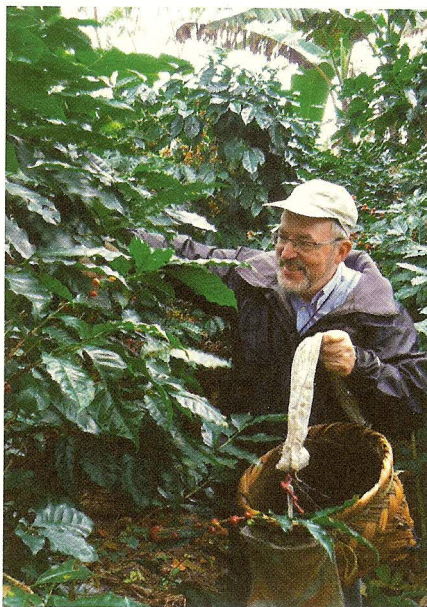
Kritik am fairen Handel ist willkommen. Aber sie sollte nicht als Entschuldigung dienen, gar nichts zu tun und schamlos die günstigsten Lebensmittel- und Textilpreise Europas zu nutzen!

Fair statt billig

Fairer Handel ist die Alternative für uns Konsumentinnen und Konsumenten. Unsere Entscheidung muss lauten: Fair statt billig! Wir wollen unseren Kindern und Kindeskindern keine kaputte, unbewohnbare Erde voller Konflikte überlassen.

Hauptmerkmale des fairen Handels sind gleichberechtigte Partnerschaft und ge-

genseitiger Respekt zwischen Produzenten im Süden und Importeuren, Fairhandels-Geschäften, Siegelorganisationen und Verbrauchern im Norden. Fairer Handel macht den Handelsvorgang menschlicher und die Kette zwischen Produzent und Verbraucher so kurz wie möglich, so dass die Konsumenten etwas von der Kultur, der Identität und den Lebensumständen der Produzenten erfahren. Es geht um die komplette Rückverfolgbarkeit in der „Wertschöpfungskette“.



Der Gast aus dem Norden fasst bei der Kaffeernte mit an.
Fotos (2): Wilfried Steen

Dafür setzt sich die World Fair Trade Organization (WFTO) ein. Auch der Verein „Fair in Braunschweig“ setzt auf bio und fair und legt höchsten Wert auf die Glaubwürdigkeit.

Fair in Braunschweig geht es vor allem um den politischen Anspruch von Fairness (s. S. 12). Es muss fairer und gerechter zugehen – nicht nur im Handel. Wir brauchen weltweit verbindliche Öko- und Sozialstandards, aber auch mehr Konsequenz in der Fairtrade-Stadt Braunschweig!

Wir sollten all unsere Möglichkeiten als Konsumentinnen und Konsumenten einsetzen, um auch Elias Mokemane ein bescheidenes Einkommen zu sichern. Auch die größten Konzerne hören auf uns. Schließlich wollen sie uns was verkaufen!

Was können wir hier tun?

- Im Supermarkt konkret nach fairen Produkten und Produkten der Region fragen!
- Die vorhandenen Möglichkeiten im fairen Handel stärker nutzen! In den Weltläden in Gemeinden und in der Goslarschen Str. 31 in Braunschweig einkaufen!
- In Gruppen und Gemeinden konkret Schritte zu mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit gehen! Osnabrück und die fairen Gemeinden bieten da ein gutes Beispiel.
- Der Parole in unserem Bekanntenkreis entgegenzutreten, dass man ja doch nicht weiß, ob faire Waren wirklich fair sind und dass wir ja doch nichts bewirken können!

Vielleicht könnte Braunschweigs Oberbürgermeister Ulrich Markurth seinem Kollegen in Dortmund folgen, der in der Halbzeitpause im Stadion von Borussia Dortmund für den fairen Handel wirbt? Öffentlichkeitsarbeit für den fairen Handel im Eintrachtstadion – das wäre was!

Wilfried Steen

Webtipps



Mit den politischen Anliegen des fairen Handels beschäftigt sich das Forum Fairer Handel: www.forum-fairer-handel.de/politik/

Die Diplomarbeit „Fairtrade und verwandte Nachhaltigkeitsinitiativen – ein kritischer Vergleich“ von Annemarie Harant an der Universität Wien bietet einen ausführlichen Überblick zu den unterschiedlichen Aspekten des fairen Handels: www.fairtrade.at/fileadmin/user_upload/PDFs/Fuer_Studierende/DA_Harant.pdf

INKOTA, ein Zusammenschluss unterschiedlicher, engagierter Menschen und Gruppen, die gemeinsam für eine gerechte Welt eintreten, nimmt Stellung zum fairen Handel: www.inkota.de/themen-kampagnen/fairer-handel/

Studie der London School of Oriental and African Studies (SOAS) der Universität London: „Fairtrade, Employment and Poverty Reduction in Ethiopia and Uganda“: <https://info.brot-fuer-die-welt.de/blog/soas-studie-eine-kritische-auseinandersetzung-mit>

Café Brennnessel

hausgemachter Kuchen aus frisch gemahlenem Getreide, auch glutenfrei aus Buchweizen/Hirse; Obst überwiegend aus den eigenen Gärten.
Naturkostlädchen · Ferienwohnungen

Öffnungszeiten: Do - So, 14-18 Uhr,
jeden 1. So im Monat: Frühstücksbuffet

Hauptstraße 9, 38835 Veltheim/Fallstein
Telefon 039426 863308
www.cafe-brennnessel.de

Ingenieurbüro Groth



Energieberatung BAFA
Förderanträge KfW
Energieausweise
Dichtheits-tests
Thermografie
Solarstrom

Ebertallee 59a
38104 Braunschweig
IBGroth@t-online.de
0531-6179084 01520-1808 208